

Hi, wir sind Nina und Nils von der Seebrücke Heidelberg und als solche fordern wir: Leave no one behind, denn wir haben Platz! Diese Meinung vertreten außer uns bereits 152 Städte und Kommunen. Als „Sichere Häfen“ erklären sich diese dazu bereit, ein zusätzliches Kontingent von flüchtenden Menschen aufzunehmen. Auch Heidelberg ist ein sicherer Hafen, und trägt dennoch für das „Immer-größer-werden“ einer „neuen“ Fluchtursache bei. Beispielsweise durch Heidelberg Cement, den zweitgrößten CO2 Produzenten Deutschlands nach RWE.

Neben unserem gesunden Menschenverstand ist genau das der Grund, warum die Seebrücke Heidelberg hinter den Forderungen von FFF steht. Umweltbedingungen, wie sie durch Heidelberg Cement zum Beispiel im Togo geschaffen werden, beeinträchtigen die Lebensbedingungen vieler Menschen schon jetzt so sehr, dass sie gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Aber wer ist denn eigentlich am meisten von der menschengemachten Klimakrise betroffen? Das sind genau die Menschen, denen wir dann auf deren Flucht und bei der Ankunft wieder den Rücken zukehren – so wie es momentan an den Grenzen Europas geschieht. Das sind hauptsächlich ärmere Bevölkerungsgruppen im sogenannten „globalen Süden“, die zum Teil extrem von der örtlichen Landwirtschaft abhängig sind. Eine Landwirtschaft, die zunehmend im Griff von westlichen Großkonzernen und Überschwemmungen und Dürren ausgesetzt ist. Wir können nicht warten, bis es dann mal wieder soweit ist und Menschen die Flucht antreten müssen. Das Stichwort muss Mitigation und nicht Anpassung sein.

Die Zeit zu handeln ist jetzt! Treibhausgasemissionen müssen reduziert und Eingriffe in die Natur müssen unterbunden werden. Es kann nicht sein, dass wir jede Woche in Heidelberg auf die Straße gehen, um für die Aufnahme Flüchtender und für eine gerechte Klimapolitik zu demonstrieren, während vor unserer Haustür ein Unternehmen sitzt, das durch Kalksteinabbau und Klinkerherstellung Wasser, Luft und Boden in Togo verschmutzt und Menschenrechte mit Füßen getreten werden.

Vorhin haben wir schon die Außengrenzen der EU angesprochen. Das Feuer in Moria vor zwei Wochen war kein Zufall und leider war es auch nicht das erste. Schon in den Woche

und Monaten zuvor kam es immer wieder zu Bränden, die von Rechtsextremen gelegt wurden. Dieser perfide Hass auf Menschen kommt nicht von ungefähr, sondern wird durch eine menschenfeindliche staatliche Asylpolitik geradezu unterstützt. Häufig werden Griechenland und der Türkei vorgeworfen, die Flüchtenden unmenschlich zu behandeln. Und das stimmt. Auch deutsche Bundespolizist*innen sind für Frontex im Einsatz. Im März waren 71 Beamte an den Einsätzen beteiligt, die rassistische und illegale Einsatzbefehle der griechischen Stellen befolgten. So gab es Berichte über Tränengaseinsatz gegen Kinder, Gummigeschosse gegen Flüchtende und sogar den Einsatz von scharfer Munition. Aber wenn es um den unrechtmäßigen Einsatz von Gewalt geht, müssen wir den Blick auch nach Deutschland richten. Mit der immer weiteren Aufdeckung rechtsradikaler Strukturen bei der Polizei wird klar, dass auch hier Polizist*innen gegen Gesetze verstoßen. Deshalb fordern wir die Aufklärung solcher Straftaten. An dieser Stelle sagen wir JA zu einer Studie zu Rassismus in der Polizei und sagen „Seebrücke statt Seehofer!“. Wie kann eine ganze Staatengemeinschaft wegschauen, wenn gegen geltendes Recht verstoßen wird? Wenn tausende von Flucht und Not traumatisierte Menschen auf der Straße schlafen müssen, keinen Zugang zu Trinkwasser haben, ihnen medizinische Versorgung verwehrt wird und stattdessen Kinder mit Tränengas attackiert werden. Was ist da los, Europa?

Es ist toll, dass heute so viele engagierte Menschen da sind, die sich für eine bessere Zukunft **für alle** einsetzen. Bleibt laut und kommt auch nächste Woche mit auf die Straße. Am Freitag veranstaltet die Seebrücke eine Demo, Beginn ist bei der Schwanenteichanlage.

Wir haben Platz! Leave no one behind!